



Anna, 6 Jahre

VILLA
kunterbunt

Unsere „Villa Kunterbunt“
ist so bunt wie das Leben
unserer Kinder selbst. Wir leben
Vielfalt unter einem Dach

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Lessingstraße 41
09599 Freiberg

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das sind wir: Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.1 Unser Profil – Vielfalt unter einem Dach	4
1.2 „Hoffnung auf Leben“ - Unser Träger: Kinderarche Sachsen e.V.	5
1.3 Rahmenbedingungen	5
1.4 Das Team.....	7
2 So arbeiten wir: Ausgestaltung unseres pädagogischen Konzeptes	8
2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag	8
2.2 Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog*innen – Wegbegleiter*innen für Kinder	8
2.3 Rechte der Kinder, Beteiligung und Beschwerdemanagement, Kinderschutz.....	9
2.4 Medienpädagogik	11
2.5 Geschlechtssensible Pädagogik – Sexualpädagogik.....	11
2.6 Eingewöhnung und Übergänge.....	12
2.7 Beobachtungen und Dokumentation.....	14
2.8 Pädagogische Schwerpunkte	14
2.8.1 Sächsischer Bildungsplan im Alltag	15
2.8.2 Konzept nach Sebastian Kneipp	17
2.8.3 Vielfalt als Chance – Inklusion und Integration – Heilpädagogik und Gesellschaft.....	19
2.8.4 Jahresprojekt und besondere Programme in unserer Einrichtung	20
2.8.5 Neue pädagogische Schwerpunkte: Religionspädagogik und Musikalität.....	21
2.9 Bildungsräume - innen und außen	21
2.9.1 Bildungsräume im Haus.....	22
2.9.2 Unser Außengelände.....	23
3 Kommunikation und Kooperation – Kontexte unserer Bildungsarbeit.....	25
3.1 Zusammenarbeit mit Familien.....	25
3.2 Kooperation und Vernetzung.....	25
3.3 Öffentlichkeitsarbeit	26
3.4 Qualitätssicherung	27
3.5 Zusammenarbeit im Team und mit unserem Träger.....	27
Anhang - Pädagogische Fachstandards des Kinderarche Sachsen e.V.	29

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

Kinder sollen sich individuell entwickeln und ihre Potentiale entfalten können. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, ihnen dafür entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten.

Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen, liebe Eltern, aber auch den Vertreter*innen¹ des Landesjugendamtes, unseren Kooperationspartner*innen sowie anderen Interessierten, die Ziele, Grundgedanken und wesentlichen Schwerpunkte unserer Arbeit vor.

Wir Mitarbeiter*innen verstehen die folgenden Ausführungen als Selbstverpflichtung für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Damit ist die Konzeption ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in unserer Kindertageseinrichtung, die uns hilft unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren sowie Ziele und Umsetzung zu überprüfen.



Lucy, 5 Jahre

„Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte,
durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.“

Christian Morgenstern

¹ Zur besseren Lesbarkeit werden wir im Folgenden mal die männliche mal die weibliche Form benutzen, schließen jedoch immer Personen aller Geschlechter ein.

1 Das sind wir: Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Unser Profil – Vielfalt unter einem Dach

Unsere „Villa Kunterbunt“ ist so bunt wie das Leben selbst. In unserem Haus in der Nähe des Zentrums der Bergstadt Freiberg begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft in all ihrer Individualität. Die Kinder erleben Vielfalt und Offenheit, sie finden Raum für Fröhlichkeit, Kreativität, Neugier und Selbstbewusstsein. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll und mit einer Fülle an Kompetenzen ausgestattet. Wir wollen den Kindern helfen, diese zu entwickeln und zu entfalten. Dabei sehen wir die Vielfalt der unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder, der familiären Lebensformen und Kulturen, die unterschiedlichen Religionen und Sprachen in unserem Haus als Bereicherung. Die Mädchen und Jungen lernen im Umgang miteinander Respekt und Toleranz und entdecken die Bereicherung durch diese Vielfalt.

In unserem Neubau in der Lessingstraße betreuen wir bis zu 140 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Davon stehen 45 Krippenplätze zur Verfügung. Die Krippenkinder werden in zwei Gruppen in einem großzügigen Flügel des Erdgeschosses des Hauses (Grüner Bereich) betreut, mit mehreren Gruppen- und Schlafräumen, einem Spielflur und direkt zugänglichen eigenen Gartenbereich. Im Obergeschoss des Hauses werden die Kinder ab 3 Jahren betreut. In zwei Bereiche mit unterschiedlicher Kinderzahl (bis zu 37 im Roten Bereich und bis zu 58 im Blauen Bereich) arbeiten wir jeweils teiloffen. Allen Kindern stehen unterschiedliche Themenräume zum Spielen, für Bewegung, zum Lernen und für Essenszubereitung und -einnahme zur Verfügung. Sie sind jeweils in Stammgruppen eingeteilt, was Rückzug zum Feiern, für Gesprächskreise, Angebote, Essen und Ruhen in kleineren Gruppen ermöglicht. Die Kindergartenkinder nutzen zudem ein abwechslungsreiches Außengelände, welches Bewegungs-, Forschungs- und Spielmöglichkeiten bietet sowie Bereiche, wo wir mit den Kindern selbst Gartenbau betreiben können. Bis zu 12 Kinder mit Teilhabebeeinträchtigungen und besonderen Entwicklungs Herausforderungen unterstützen wir inklusiv durch unsere geschulten Fachkräfte. Im Haus bieten dafür zwei Therapieräume Rückzugsmöglichkeiten für die individuelle Förderung dieser uns anvertrauten Kinder durch internes oder auch externes Personal.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Konzept von Sebastian Kneipp für eine naturgemäße und gesunde Erziehung. Bewegung, Anspannung sowie Entspannung, gesunde Ernährung, Wasseranwendungen und eine förderliche Lebensordnung sind die Grundsäulen dieses Konzepts. Bauliche Besonderheiten, wie die Kinderküchen in allen Bereichen der Kita für die Essenszubereitung mit den Kindern sowie Kneipptrittbecken sowohl im Krippen-, als auch im Kindergartenbereich unterstützen diesen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Im Einklang mit dem Leitbild unseres Trägers und im Zuge der wachsenden Kooperation mit der Ev.-luth. Kirchgemeinde am Dom Freiberg legen wir Wert auf das Erleben von Spiritualität und Religion. Daher begehen wir mit den Kindern die christlich geprägten Feste wie Ostern, Erntedank, Martinsfest, Nikolaustag und Weihnachten und finden gemeinsam die Anknüpfungspunkte zu Inhalten und Festen anderer Religionen, welche die Familien in unserer Kindertagesstätte mitbringen. Auch auf die musikalische Bildung der Kinder, das gemeinsame Musizieren und Singen legen wir Wert und werden dabei durch die musikpädagogischen Fachkräfte der Domgemeinde unterstützt.

Das Projekt „Kinder stärken“ – eine Maßnahme des Freistaates Sachsen mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds – sowie das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ helfen bzw. halfen uns in den jeweiligen Förderperioden, Kinder und Familien in herausfordernden Lebens- und Entwicklungssituationen gezielt zu begleiten. Ebenso haben wir in den letzten Jahren verschiedene Angebote für Familien entwickelt, wie unsere Elterncafés, Projekte,

Feste und andere Veranstaltungen. Außerdem spielt die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in unserem Haus eine große Rolle.

Auch die Angebote in der Umgebung nutzen wir regelmäßig, besuchen den Tierpark, den Albertpark, die Bibliothek und den Dom und andere Kirchen der Stadt und vernetzen uns mit den Grundschulen unserer Umgebung, therapeutischen Einrichtungen und der Frühförderstelle.

1.2 „Hoffnung auf Leben“ - Unser Träger: Kinderarche Sachsen e.V.

Der Träger unserer Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ Freiberg ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e. V. Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeitenden vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitlinien der Familienarbeit, Handlungsrichtlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch und zum Kinderschutz, Handlungsanleitung zu Nähe und Distanz sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement.

Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption. Sie erhalten es auf Wunsch bei der Leitung der Kindertagesstätte.

1.3 Rahmenbedingungen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung öffnet an Werktagen von Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 16:30 Uhr. Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Tag nach Himmelfahrt bleibt unsere Kindertagesstätte geschlossen. In jedem Jahr gibt es zwei bis drei pädagogische Schließtage, die wir für die Reflexion der pädagogischen Arbeit, teaminterne Weiterbildungen und konzeptionelle Arbeit nutzen. Die Termine dafür werden nach Abstimmung mit dem Elternrat, unserem Träger und ggf. der Stadt Freiberg rechtzeitig bekannt gegeben.

Aufnahmekriterien

Kinder zwischen einem Jahr und Schuleintritt sind in unserem Haus herzlich willkommen. Unsere Einrichtung steht allen Kindern und Familien in ihrer Vielfalt von Lebenssituationen, Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung, Sprache, Religionszugehörigkeit, Nationalität, körperlichen und geistigen Potentialen zur Verfügung. Für Kinder mit körperlichen, seelischen oder geistigen Einschränkungen, die eine heilpädagogische Förderung benötigen, haben wir heilpädagogisch ausgebildete Fachkräfte im Team sowie einen Fahrstuhl und barrierefrei Ausstattung.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldung. Dabei werden Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen. Kinder die keinen Platz erhalten können, werden auf einer Warteliste geführt. Elternbeiträge werden nach den Vorgaben der Kreisstadt Freiberg erhoben.

Die gesetzliche Betreuungszeit in Kindertagesstätten bei Kindern bis Schuleintritt beträgt bis zu 9 Stunden. Sollte das Kind über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus die Kindertagesstätte

besuchen, ist dies zusätzlich zu vereinbaren. Dabei finden die jeweils geltenden Gebühren, entsprechend der Elternbeitragssatzung der Stadt Freiberg, Anwendung.

Näheres zu den Rahmenbedingungen der Betreuung sowie zum Verhalten im Haus haben wir in unserem Elternbrief zum Betreuungsvertrag sowie in der Hausordnung geregelt.

Eingewöhnung

Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit. Wir bieten an, eine Woche vor Vertragsbeginn kostenfrei damit zu starten.

Essen und Versorgung

Gemeinsame Mahlzeiten geben dem Gruppenalltag Struktur. Die Mahlzeiten nutzen wir als Chance zur Begegnung, zum Austausch und gemeinsamen Genießen. Dabei erleben und erlernen die Kinder wichtige Kulturtechniken.

Das **Frühstück** sowie das **Vesper** werden von den Kindern gemeinsam mit ihren Erzieherinnen zubereitet. Diese Mahlzeiten werden damit zu einem kulinarischen sowie sozialen und sprachlichen Erlebnis. So fördern wir Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Die Kinder entscheiden über Menge, Essgeschwindigkeit und Auswahl der Speisen. Jeder darf eigenständig herausfinden, was ihm schmeckt. Die Auswahl der Speisen für Frühstück und Vesper treffen wir weitestgehend gemeinsam mit den Kindern. Wir achten dabei auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, wie sie in den Säulen des Konzeptes von Sebastian Kneipp beschrieben ist.

Das **Mittagessen** wird durch den Fremdversorger „LaOla Zentralküche“ (Standort Großschirma) geliefert. Die Eltern schließen eine Teilnahmeerklärung direkt mit dem Essensanbieter ab. Sie sind selbst für Ab- und Ummeldungen beim Essensanbieter verantwortlich und erhalten von dort die Abrechnung. Es wird auf eine schmackhafte und abwechslungsreiche Kost geachtet. Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten bekommen eine entsprechende Kost. Auch Ernährungsbesonderheiten oder religiöse Bedürfnisse werden ernst genommen und im Speiseplan berücksichtigt. Das Mittagessen wird jeweils in ein bis zwei Durchgängen in den als Kinderrestaurant eingerichteten Räumen der Bereiche im Erd- und Obergeschoss eingenommen.



Tagesablauf

Wir bieten unseren Kindern einen strukturierten Tagesablauf unter Beachtung individueller Besonderheiten und Bedürfnisse. Lern- und Entwicklungsprozesse benötigen ein angemessenes Verhältnis von Anspannung und Entspannung. Somit schaffen wir Orientierung und Vorhersehbarkeit im Alltag. Zum Beispiel gilt die Zeit nach dem Mittagessen der individuellen Ruhe, so können die Kinder sich schlafen legen oder ihre Zeit in einer Ruhe- oder Wachgruppe verbringen.

Unser exemplarischer Tagesablauf sieht so aus:



Frühdienst, Begrüßung der ersten Kinder, Spielzeit



Frühstück,
Zeit zum Spiel und für Angebote drinnen und draußen



Mittagessen und Vorbereiten zur Mittagsruhe



Ruhen und Schlafen unter Beachtung der individuellen
Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder



Vesper, Spielzeit drinnen oder draußen, Abholzeit

1.4 Das Team

Das Team der Villa Kunterbunt besteht aus pädagogischen Fachkräften und zwei Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft sowie zwei Hausmeistern. Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich entsprechend der Kinderzahlen nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalberechnungsschlüssel. Die pädagogischen Fachkräfte sind vorwiegend staatliche anerkannte Erzieherinnen. Einige von ihnen verfügen über Zusatzqualifikation in der Heilpädagogik oder in der Religionspädagogik. Auch Heilerziehungspfleger und Heilpädagogen gehören zu unserem Team sowie ein staatlich anerkannter Sozialassistent, welcher seine Erzieherausbildung berufsbegleitend absolviert. Unsere Leitungskräfte verfügen über akademische Abschlüsse im Bereich der Sozialen Arbeit (Master bzw. Bachelor). Zudem begleiten wir Studierende der Berufsakademie im Dualen Studium sowie zahlreiche Praktikantinnen aus Mittelschulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Während des Projektzeitraums Kinder Stärke 2.0 steht uns zusätzlich eine Kitasozialarbeiterin zu Seite.

2 So arbeiten wir: Ausgestaltung unseres pädagogischen Konzeptes

2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII – KJHG) und spezifiziert im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG). Kindertageseinrichtungen sind darin als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag bezeichnet.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan, der seit 2006 Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten ist.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan, die wir Ihnen mit der Konzeption aushändigen, sind die Grundgedanken zu einem neuen Bild von kindlicher Entwicklung und Spiel, den Bildungsbereichen – Somatische Bildung und Wohlbefinden, Soziale Bildung und Beteiligung, Kommunikative Bildung und Dialog, Ästhetische Bildung und Wahrnehmung, Naturwissenschaftliche Bildung und Entdecken, Mathematische Bildung und Ordnen, Religiöse Grunderfahrungen und Werte – sowie methodisch-didaktischen Überlegungen benannt.

In unserer Arbeit reflektieren wir diese Leitgedanken regelmäßig. Die Perspektiven aus unseren Projekten „Kinder stärken“ und „Sprach-Kitas“ fließen dabei ein und sensibilisieren uns immer wieder für die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien in unserem Haus.

Innerhalb unseres Trägers haben wir außerdem pädagogische Fachstandards beschrieben, die ein Mindestmaß für die tägliche Arbeit festlegen. Für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen haben wir die wichtigsten Standards auf einem Plakat zusammengefasst, das Sie im Anhang finden. In den verschiedenen Abschnitten dieser Konzeption erläutern wir, wie wir die pädagogischen Fachstandards umsetzen.

Weitere wichtige Rechtsgrundlagen mit denen wir uns auseinandergesetzt haben sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundeskinderschutzgesetz und Hinweise der Landesjugendämter zur Sicherung des Kinderschutzes und Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Integration von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen (Sächsische Kita-Integrationsverordnung – SächsKitaIntegrVO) vom 06.06.2017
- Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums und des Kultusministeriums zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule

2.2 Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog*innen – Wegbegleiter*innen für Kinder

Wir Pädagog*innen verstehen uns als Wegbegleiter*innen der Kinder, die einen Teil ihrer Kindheit in unserem Haus verbringen. Wir gehen ein Stück ihres Lebensweges mit ihnen. Unser Ziel sind selbstbewusste Kinder, die ihre geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten entdecken, entwickeln und ausschöpfen können. Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln können. Das Kind ist Teil einer Gemeinschaft, in der es seinen Platz finden und soziale Kompetenzen entwickeln muss.

In jedem Kind steckt das Potential, sich selbst zu bilden. Es befindet sich in einem sozialen Miteinander und ist in der Lage, selbstverantwortlich zu lernen. Jedes Kind hat dabei seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit sowie seine eigene Lernstrategie.

Unsere Aufgabe ist es, ihre natürliche Neugier und ihren Entdeckergeist zu fördern und gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Erklärungen und Antworten zu gehen. Dazu gehört, genau zu beobachten, wonach Kinder fragen, wofür sie sich interessieren und darüber mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Daran richten wir die vielfältigen Themen der Projekte und Angebote in unserem Haus aus.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den Stärken der Kinder aus, respektieren sie in ihren Lebenssituationen und machen sie stark, ihren Alltag zu gestalten und sich aktiv in ihrem sozialen Umfeld einzubringen. Dies fängt an, indem sie den Kindergartenalltag, durch ihre Ideen mitbestimmen.

2.3 Rechte der Kinder, Beteiligung und Beschwerdemanagement, Kinderschutz

Rechte der Kinder

Kinderrechte sind eine wichtige gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten und bilden sich in unserer Trägerkonzeption und unseren Pädagogischen Fachstandards ab. Insbesondere der gesetzliche Schutzauftrag für die uns anvertrauten Kinder, deren Recht auf Bildung und Information, zur freien Meinungsäußerung und Mitbestimmung liegen uns am Herzen. Unsere Aufgabe ist es, sie als Persönlichkeit zu stärken, indem wir ihre Bedürfnisse und Ideen in die Gestaltung der Arbeit und des Lebensortes der Kindertagesstätte einbeziehen und sie an Entscheidungsprozessen teilhaben lassen. Wir ermöglichen ihnen Selbst- und Mitbestimmung sowie Demokratieerfahrung.

Ihre Rechte werden den Kindern in unserer Einrichtung unter anderem in Projekten zum Thema Kinderrechte rund um den Weltkindertag im September verstehbar erklärt und veranschaulicht. Besonderen Wert legen wir dabei auf ihre Rechte zur Partizipation, denn wir sehen Kinder als aktive und gestaltende Mitglieder unserer Kita. Wir beteiligen die Kinder, entsprechend ihres Entwicklungsstandes an der Ausgestaltung des Tagesablaufes, der Räume und pädagogischen Inhalte. Unsere Kinder wissen, was sie mitbestimmen, selbstbestimmen und nicht bestimmen dürfen. Die Regeln und Konsequenzen für das Miteinander sind ihnen bekannt und werden mit den Kindern bearbeitet und ausgehandelt. Bei allen Prozessen wird darauf geachtet, dass die Kinder bei der Beteiligung nicht über- bzw. unterfordert werden. Außerdem leben wir eine wertschätzende, achtende Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kinder, indem wir Blickkontakt herstellen, zuhören, Augenhöhe und Stimmlage beachten und ausreden lassen.

Formen der Beteiligung der Kinder

Wir beteiligen Kinder an der Gestaltung ihrer unmittelbaren Lebenswelt, dem Begegnungsort Kita auf unterschiedliche Arten und in verschiedenen Formen. Im Alltag können Kinder

- selbstbestimmen, z.B. mit wem, wo und womit sie spielen, was und wie viel sie essen möchten, wie lange sie ruhen oder schlafen
- mitbestimmen, wie der Tages- und Wochenablauf gestaltet wird, welche Themen und Projekte wir umsetzen, wie die Räume gestaltet sind, welche Regeln in unserem Kita-Alltag wichtig sind.

Dafür nutzen wir

- **offene Formen** der Beteiligung: es können sich alle Kinder beteiligen, die sich betroffen fühlen: z.B. im Morgenkreis oder bei Projekten diskutieren alle Kinder mit, die wollen, und diejenigen, die es noch nicht so gut können werden dabei von uns unterstützt;
- **parlamentarische Formen**: eine repräsentative Form, d.h. eine kleine Gruppe von Kindern berät und entscheidet für alle Kinder. Wir werden in den nächsten Jahren geeignete Formen von Kinderkonferenz und Kinderrat für unsere große Einrichtung entwickeln, um Kindern Lernen an demokratischen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen.

Wir nehmen alle Kinder ernst und schenken ihrer Meinung und ihrer Sicht zur kindlichen Lebenswelt Beachtung. Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Lerngelegenheiten auch hinsichtlich ihrer Beteiligung zu finden. Dabei befinden sich die Kinder und Pädagog*innen gleichermaßen in einem lernenden System. Es geht uns darum, Partizipation im Alltag bewusst zu leben, verlässliche Gesprächssituationen und Rituale zu schaffen, diese nach und nach auszubauen und zu verbessern.

Dies geschieht z. B.:

- im regelmäßigen Morgenkreis; dort werden unter anderem Projekte und Vorhaben ausgewählt und besprochen
- zu Befragungen und Austausch im gesamten Tagesablauf z. B. zu bestimmten Themen
- in regelmäßigen Gesprächssituationen mit den pädagogischen Fachkräften bzw. Kindersprechstunden mit der Einrichtungsleitung.

Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Bestandteil der Partizipation ist die Beschwerde. Kinder äußern sich nicht immer verbal direkt, sondern auch durch Mimik und Gestik oder in Form von Weinen, Zurückziehen und Aggressionen. Sie drücken damit ihre Gefühle wie Unzufriedenheit oder Unmut aus. Aber auch Anfragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind Formen der Beschwerde und werden von uns ernst genommen. Wir beziehen die Kinder, aktiv mit ein und unterstützen sie beim Erwerb von Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerungen. Unser Ziel ist es, auch da verlässliche Strukturen zu schaffen, um die Kinder zu ermutigen und zu stärken.

Auch Eltern als Ideen- und Beschwerdeführerinnen für ihre Kinder nehmen wir ernst. Wir begegnen ihnen offen und bieten verschiedene Gesprächsmöglichkeiten und Beschwerdewege an. In erster Linie stehen die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen Eltern und Familien als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Eltern können sich aber auch direkt an die Leiterinnen der Einrichtung oder die Elternvertretung wenden, wenn sie Sorgen, Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge haben.

Kinderschutz

Um den Schutz der Kinder vor Gewalt in unserer Einrichtung zu sichern, arbeiten wir kontinuierlich mit den pädagogischen Fachstandards der Kinderarche Sachsen, reflektieren und verbessern unsere pädagogische Arbeit. Dabei sind uns insbesondere das trägerweite und einrichtungsspezifische Kinderschutzkonzept und unsere Auseinandersetzungen zu grenzverletzendem Verhalten von Fachkräften und Kindern hilfreich. Ein Verhaltenskodex hilft uns, auch in stressigen Situationen, bei herausforderndem Verhalten von Kindern, Ruhe zu bewahren und uns gegenseitig im Team zu unterstützen.

Unsere Aufgabe, den Schutz der Kinder auch in Fällen von Überforderungen der Familien zu sichern, kommen wir durch aufmerksame Beobachtung der Kinder, vertrauensvollen Austausch

mit den Familien und Unterstützungsinstrumente wie z.B. unsere Fachkräfte im Projekt „Kinder starken 2.0“ nach.

Die Arbeit mit unseren Pädagogischen Fachstandards, deren regelmäßige Evaluation und teaminterne Reflexion, die trägerinternen Audits, das trägerweite und unser einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept sowie regelmäßige Dienstberatungen mit entsprechenden Themen tragen erheblich dazu bei, dass wir die Rechte der Kinder und den Kinderschutz in unserer Einrichtung gewährleisten.

2.4 Medienpädagogik

Das Kennen verschiedener Medien, der geeignete Umgang und das sinnvolle Nutzen verschiedener Medien z.B. zur Wissensaneignung ist ein wichtiger Lernbereich für alle Kinder. Unsere Kindertagesstätte ermöglicht daher Medienbildung für die uns anvertrauten Kinder. Kinder können in unserer Einrichtung lernen, wie sie verschiedenen Medien (digitale und analoge) richtig bedienen, wie sie Medien für ihren kreativen Ausdruck oder zur Wissensaneignung oder auch zur Entspannung nutzen können. Wichtig ist uns, Medien nicht vorrangig konsumorientiert zu nutzen und mit Kindern auch kritisch über Mediennutzung zu sprechen.

Für die Kinder in unserer Einrichtung steht ein vielfältiges mediales Angebot entsprechend ihres Alters zur Verfügung: Bücher, CDs, CD-Player, andere Abspielgeräte (z.B. Tonieboxen), Tablets und Digitalkameras. Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte beim Entdecken und Nutzen der verschiedenen Medien begleitet und angeleitet. Beispielsweise nutzen Kinder Tablets, um Entdeckungen bei Waldspaziergängen zu dokumentieren und zu untersuchen, kleine Filme zu drehen etc.

Durch die Auswahl der Medien und Begleitung bei der Nutzung der Medien schützen wir die Kinder vor gefährdenden Einflüssen.

2.5 Geschlechtssensible Pädagogik – Sexualpädagogik

Unterschiedliche Entwicklungsfenster stehen für Kinder zu unterschiedlichen Zeiten offen. Neben individuellen Unterschieden gibt es Unterschiede in der Entwicklung von Jungen und Mädchen. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass einige der Unterschiede und typischen Vorlieben geprägt sind durch traditionelle Rollenzuweisungen. Geschlechtssensible Pädagogik meint, den tatsächlichen und gesellschaftlich bedingten Unterschieden auf die Spur zu kommen und Jungen und Mädchen verschiedene Möglichkeiten von Geschlechterbildern anzubieten. Dazu gehören auch regelmäßige Gespräche über körperliches Wohlbefinden, Gefühle und Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen.

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und wichtiges Thema der Kinder in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Sie gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Wärme und Licht.

Von Anfang an sind Kinder sexuelle, das heißt geschlechtliche Wesen. Dabei unterscheidet sich kindliche Sexualität deutlich von der Sexualität Erwachsener: Es geht um ein neugieriges Erforschen, ein ungerichtetes Genießen, ein sinnliches „In-der-Welt-Sein“. Je jünger Kinder sind, desto ungezwungener und selbstverständlicher erkunden sie ihren Körper. Natürlich können auch schon sehr kleine Kinder Berührungen als wohliger, sinnlicher, ja lustvoll und erregend empfinden. Sie entdecken, forschen, fühlen und nehmen so sich selbst wahr. Auch ein großes Interesse an anderen Menschen und deren körperlichen Eigenschaften, gewissen Unterschieden und Reaktionen auf Berührungen beschäftigen Kinder beim Erkunden der Welt. In der Kindertagesstätte nehmen wir diese Interessen der Kinder auf, schaffen geeignete Räume und Angebote (Materialien, Bücher, Geschichten, Rollenspiele) und kommen ins Gespräch.



Auf Fragen rund um Sexualität, Fortpflanzung, das eigene Wohlbefinden und auch das Wohlbefinden anderer Menschen antworten wir fachkundig, kindgerecht und wahrheitsgetreu. Dabei beachten wir die Vielfalt von Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen, um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung gesundheitsfördernd zu begleiten. Entwicklungsgerechte Literatur steht unseren Kindern auch zu diesem Thema in der Einrichtung zur Verfügung.

Wichtig ist uns auch hier der Schutzauftrag für die uns anvertrauten Kinder, um Grenzverletzung und Missbrauch vorzubeugen. Wir stärken Kinder zu erkennen, was ihnen guttut und helfen ihnen ebenso, eigene Grenzen wahrzunehmen, Grenzverletzungen zu artikulieren sowie die Grenzen anderer zu akzeptieren.

2.6 Eingewöhnung und Übergänge

Lebensveränderungen und Übergänge, wie die Aufnahme in unsere Villa Kunterbunt, der Wechsel vom Kinderkrippen- in den Kindergartenbereich, der Abschied vom Kindergarten und die Einschulung stellt für Kinder und deren Eltern eine große Herausforderung dar. Dessen sind wir uns bewusst und begleiten die uns anvertrauten Kinder und Familien darin.

Ankommen in unserer Villa Kunterbunt

Interessieren sich Eltern zur Betreuung Ihrer Kinder für unsere Villa Kunterbunt, haben sie die Möglichkeit, sich unser Haus mit oder ohne ihr Kind im Rahmen eines ersten Gesprächs anzuschauen und sich mit all ihren Fragen an unsere Leitung zu wenden. Haben Sie sich für die Aufnahme in unser Haus entschieden und den erforderlichen Antrag bei der Stadt Freiberg gestellt, vereinbaren wir ein Aufnahmegespräch zur Erledigung und Klärung aller formalen und vertraglichen Angelegenheiten. Die Fachkräfte erklären im Vorfeld der Aufnahme alles Wissenswerte zur Eingewöhnung und vereinbaren eine individuelle auf die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder abgestimmte Eingewöhnung.

Der Übergang vom geschützten Elternhaus in die Kindertagesstätte stellt für das Kind und seine Familie eine große Herausforderung dar. Während der Eingewöhnungsphase stehen Kinder vor der Aufgabe, sich in einer neuen Umgebung, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtzufinden. Wir wollen den gewohnten Rhythmus des Kindes kennenlernen, um Wege zu finden, wie das Kind sich Stück für Stück an den Tagesablauf unserer Einrichtung und neue Be-

zugspersonen gewöhnen kann. Es gilt, eine mehrstündige Trennung von den Eltern zu verarbeiten und daran zu wachsen. Eine enge Zusammenarbeit sowieso eine gute Kommunikation mit den Eltern ist für uns die Basis dafür, diesen Übergang sanft zu gestalten und gemeinsam zu meistern.

Die Anwesenheit der Eltern gemeinsam mit ihrem Kind in den ersten Tagen der Eingewöhnung ist daher ausdrücklich gewünscht, um dem Kind ein angstfreies Ankommen zu ermöglichen. Von der vertrauten Basis bekannter Bezugspersonen kann das Kind die Räume, die anderen Kinder und Fachkräfte sowie die Abläufe seiner Gruppe kennen lernen und erste Bindungen aufbauen, die ihm in der Abwesenheit der Eltern Sicherheit geben. Die ersten Trennungsversuche werden gemeinsam mit den Eltern abgesprochen. Ihre Erreichbarkeit und der tägliche Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieher*innen sind in diesen ersten Wochen besonders wichtig. Die Eingewöhnungszeit von den ersten gemeinsamen Besuchen bis zur vollständigen Betreuung des Kindes inklusive der Mahlzeiten und der Mittagsruhe dauert in der Regel zwei bis vier Wochen.

Übergang von Krippe in Kindergarten

Der Übergang vom Krippenbereich in einen der Kindergartenbereiche wird mit Eltern und Kindern besprochen, durch vertraute Pädagog*innen begleitet und sanft gestaltet. Die Kinder haben die Gelegenheit, die neuen Räume, Bezugserzieher*innen und Kinder Schritt für Schritt kennen zu lernen und sich vertraut zu machen. In Früh- und Spätdiensten sowie bei der gemeinsamen Nutzung des Mehrzweckraumes und Außengeländes lernen die Kinder schon schrittweise andere Räume und Pädagog*innen kennen. Im Übergang von Krippe in Kindergarten verstärken wir solche Gelegenheiten und Berührungspunkte, so dass sich der Übergang für die Kinder meist unkompliziert gestaltet.

Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten vor dem Übergang in die Schule hat für Kinder, Eltern und Pädagog*innen eine besondere Bedeutung. Es ist eine Zeit, die mit vielen Veränderungen, Neugierde, aber auch „Ängsten“ über das „Unbekannte“ im neuen Lebensabschnitt einhergeht. Um diese Zeit für die Kinder und deren Familien so interessant, spannend, angenehm und leicht wie möglich zu gestalten, werden wöchentlich für die Schulanfänger direkte Vorschulangebote durchgeführt. Die Kinder festigen die Fähigkeiten, die im Bildungsplan in den einzelnen Bildungsbereichen beschrieben sind. Diese werden nicht nebeneinander oder nacheinander, sondern in komplexen, ganzheitlichen und individuellen Prozessen gefördert. Sie werden zum Beispiel durch aufmerksames Zuhören und Beobachten, durch bewusstes und kooperatives Handeln oder durch Suchen nach Alternativen herausgefordert.

Dem Austausch zwischen Familien und Pädagog*innen in Kita und Schule wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Eltern können jederzeit ein persönliches Gespräch mit den Erzieher*innen vereinbaren, um sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und es gemeinsam bestmöglich zu fördern und zu stärken.

Es besteht eine fachliche Zusammenarbeit mit der Grundschule "Carl-Böhme" (in Friedeburg), auf der Grundlage unserer Kooperationsvereinbarung. Zum Inhalt der Vereinbarung gehören gemeinsame kurz- und langfristige Projekte, die an den Interessen und Neigungen der Kinder ansetzen und verschiedene thematische Schwerpunkte haben. Ebenso gehören wechselseitige Hospitationen in Schule und Kindergarten dazu. Zwischen den Schüler*innen der 1. Klasse und unseren Vorschulkindern werden Lernpatenschaften geschlossen. Gemeinsam arbeiten sie an verschiedenen Aufgaben. Die zukünftigen Schulkinder der Carl-Böhme-Grundschule besuchen vor der Einschulung mehrmals die Schule. Somit können sie erste Eindrücke vom Schulleben erhalten und lernen die zukünftigen Lehrer*innen kennen.

2.7 Beobachtungen und Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation ist eine verpflichtende Aufgabe für uns als pädagogische Fachkräfte. Ziel ist dabei die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und ebenso das Sichtbarmachen der Entwicklung junger Menschen. Wir wollen die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrnehmen, begleiten und stärken.

Die Kinder werden in ihrem Tagesablauf von den pädagogischen Fachkräften individuell wahrgenommen und zielgerichtet beobachtet. Wir verfolgen, was die Kinder bewegt und womit sie sich gerade beschäftigen. Täglich beobachten wir aus Spielsituationen das soziale Miteinander, die motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder.

Um die individuelle Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und gleichzeitig den Eltern umfassend Auskunft über die Entwicklung ihres Kindes geben zu können, verwenden wir in unserer Einrichtung:

- offene Beobachtungsformen (auch als Grundlage für Bildungs- und Lerngeschichten)
- Beobachtungsbögen nach ICF-CY
- standardisierte Beobachtungsbögen „Grenzsteine der Entwicklung“
- standardisierte Vorlagen für Elterngespräche
- Portfolios, die die Kinder selbst mitgestalten und nutzen und die jährlich eine Lerngeschichte enthalten.

In jährlichen Entwicklungsgesprächen tauschen sich die Fachkräfte mit den Eltern über die Beobachtungen der Kinder in unserer Einrichtung aus. Die Eltern sind eingeladen, diese Beobachtungen mit ihrer Sichtweise und ihrem Erleben im häuslichen Umfeld und der Familie zu ergänzen. Unterschiedliche Sichtweisen werden im Gespräch wahrgenommen und respektiert.

Die Entwicklung der Kinder wird so von Anfang an professionell begleitet und gezielt unterstützt.

2.8 Pädagogische Schwerpunkte

Grundlegend für unsere pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan. Wie wir ihn im Kita-Alltag umsetzen, sehen Sie unter Punkt 2.8.1. Wir haben zudem pädagogische Schwerpunkte festgelegt, die unsere Arbeit prägen. Diese sind in den 2.8.2 ff. beschrieben.

2.8.1 Sächsischer Bildungsplan im Alltag

Der sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für ein ganzheitliches und demokratisches Bildungsverständnis, indem das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander verstanden wird. In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den sechs Bildungsbereichen.

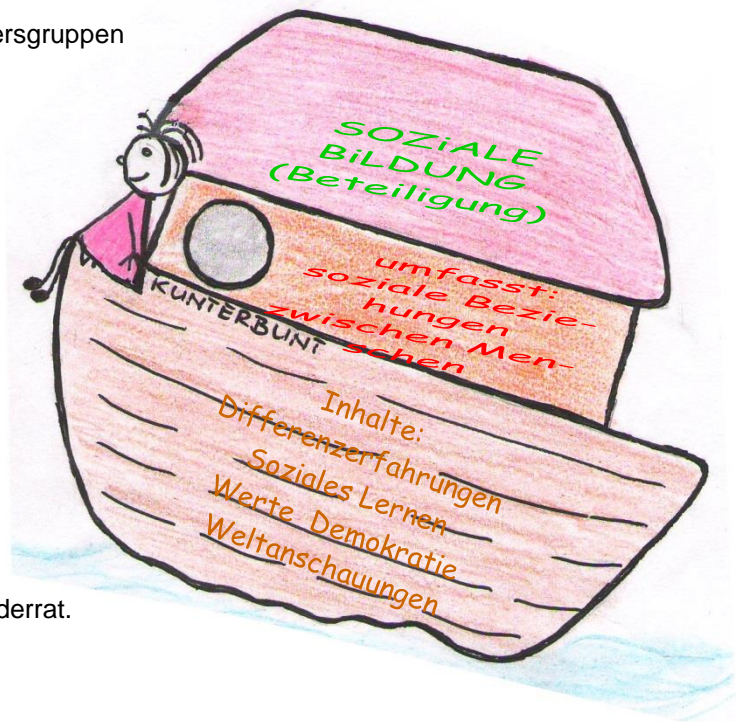


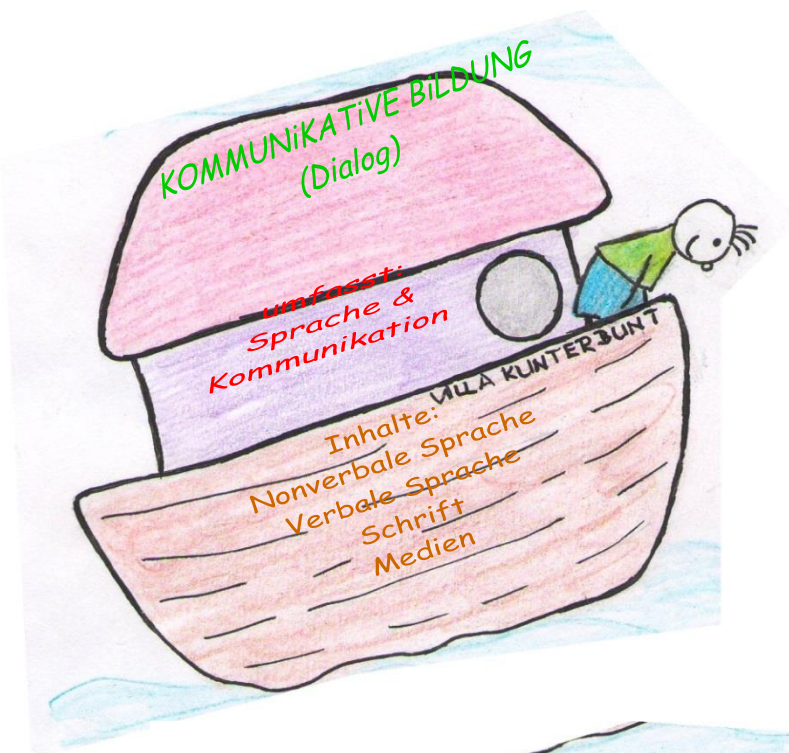
So setzen wir **Somatische Bildung** um:

- Kräuterspirale
- täglich frisches Obst und selbst zubereitetes, abwechslungsreiches und gesundes Frühstück und Vesper
- sensibler Umgang mit geschlechterbezogener Vielfalt
- Bewegungsangebote drinnen und draußen
- Gesundheitsfürsorge und -prävention z.B. regelmäßige Zahnpflege und Kneipp'sche Anwendungen
- Sinnes- und Körpererfahrungen

So setzen wir **Soziale Bildung** um:

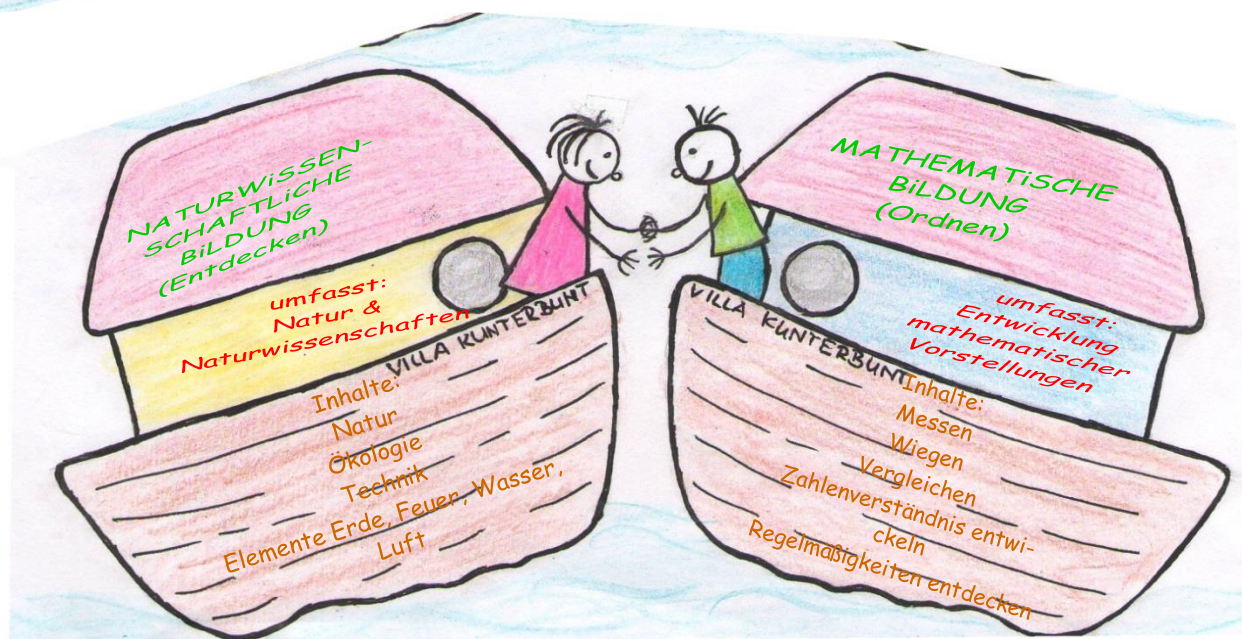
- täglich vielfältige Kontakte zwischen den Altersgruppen
- Aufnahme aller Kinder, unabhängig von Nationalität, Religion, sozialer Stellung, familiären Hintergründen oder entwicklungsverzögerten Besonderheiten
- gegenseitiger Respekt
- Morgen- und Gesprächskreis
- Rollenspiele
- Kinder erstellen Gruppenregeln und halten sich daran.
- Kinder beteiligen sich an sie betreffenden Entscheidungen, perspektivisch auch im Kinderrat.





So setzen wir **Kommunikative Bildung** um:

- Wir schaffen Sprechkanäle und nutzen diese für Gespräche mit Kindern, z.B. bei Ausflügen, Mahlzeiten, Morgenkreisen, Festen, Naturbeobachtungen.
- Wir unterstützen Kinder, ihre eigenen Gedanken verständlich zu machen, frei zu erzählen, Wünsche zu äußern und Aufgaben zu verstehen.
- Wir nutzen verschiedene Medien (Bücher, PC/ Tablet, CD's usw.).
- Reime, Gedichte, Geschichten, Märchen und Fingerspiele spielen eine große Rolle in unserem Alltag.
- Wir pflegen eine dialogische Grundhaltung und sind uns unserer Rolle als Sprachvorbilder bewusst.

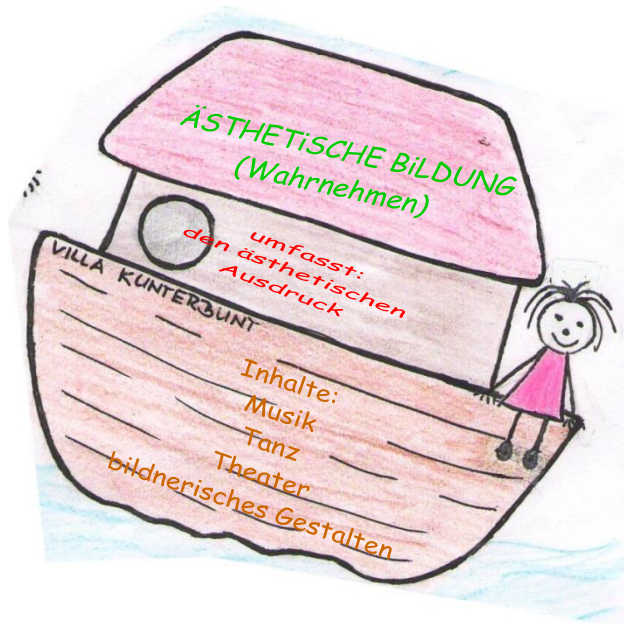


So setzen wir **Naturwissenschaftliche Bildung** um:

- Initiative „Junge Forscher an der Bergakademie Freiberg“ (regionale ~~Initiative~~ Initiative hervorgehend aus dem „Haus der kleinen Forscher“)
- Spaziergänge, Naturbeobachtungen, Exkursionen
- Experimentieren, Forschen, Entdecken und Bauen mit technischen Geräten (Lupe, Mikroskop, Wetterstation, kindgerechten Werkzeugen usw.)
- Mülltrennung
- Säen und Pflanzen (z. B. Kräuterspirale)

So setzen wir **Mathematische Bildung** um:

- Ordnungs- und Aufbewahrungssysteme
- Erkennen von Raum-Lagebeziehungen (rechts, links, oben und unten...)
- Zahlenvorstellungen durch Tischdienst, Würfelspiele
- Kinder finden eigene Wege und Lösungen
- Kalender, Uhr, Jahreszeiten
- Beschäftigung mit unterschiedlichen Materialien, Mustern und Oberflächen



So setzen wir **Ästhetische Bildung**

- Sinneserfahrungen (Matschtisch, Sinnespfad)
- gemeinsames Singen u. Musizieren
- Gestalten kleiner Theaterstücke
- Malen, zeichnen, formen, falten und gestalten mit verschiedenen Materialien
- Kreativraum, Bauzimmer, Rollenspielkisten usw.
- Klanggeschichten

2.8.2 Konzept nach Sebastian Kneipp

Seit 2006 nutzt unsere Kindertagesstätte das Konzept von Sebastian Kneipp für eine naturgemäße und gesunde Erziehung.

Kneipp geht davon aus, dass gesundes Verhalten erlernbar ist und den pfleglichen Umgang mit persönlichen Ressourcen bedeutet. Der Lernprozess sollte so frühzeitig wie möglich beginnen. Wir streben eine natürliche Lebensgestaltung an, die eine Einheit von Körper, Geist und Seele berücksichtigt und die den Einklang mit dem sozialen und ökologischen Umfeld anstrebt.

Im Alltag wird dieses Konzept folgendermaßen umgesetzt:

Das Element Wasser sehen wir als Vermittler natürlicher Lebensreize, es steigert die Leistungsfähigkeit, regt die Abwehrkräfte an und verbessert das Körperbewusstsein.

Einmal wöchentlich führen die Kinder kneippische Anwendungen wie Wassertreten, Güsse und Wechselbäder durch. Gesunde Ernährung im kneippischen Sinne besteht aus einer ausgewogenen, möglichst naturbelassenen vollwertigen Ernährung. Kneipp empfiehlt frische, regionale Lebensmittel.



Heilpflanzen

Eine selbst angelegte Kräuterspirale wird von den Kindern liebevoll gepflegt. So lernen die Kinder Kräuter und Heilpflanzen kennen und bereiten z. B. leckere Tees, Kräutertwasser und Kräuterfrischkäse zu.

Bewegung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Durch Bewegung können sie ihren eigenen Körper ausprobieren und kennen lernen, indem sie verschiedene Empfindungen unterscheiden: Spannung und Entspannung, Ruhe und Hast, Stärke und Schwäche, Anstrengung und Leichtigkeit, sowie Schmerz und Wohlbefinden.

Uns ist wichtig, durch die körperliche Aktivität im kneippischen Sinne ihr Immunsystem zu stärken, die Verdauung und den Stoffwechsel anzuregen, aber auch ihr Vertrauen in sich selbst zu stärken. Heilpädagogische Bewegungsübungen und kleine Entspannungsgeschichten sowie Massagen werden ergänzend angeboten und tragen zum Wohlbefinden bei.



Gesunde Ernährung



Gesunde Ernährung als Grundlage für die gesunde Entwicklung soll unseren Kindern Spaß machen.

In unseren Kinderküchen lernen sie, wie man sich gesund ernährt, sie haben Spaß daran selbstständig Gerichte zuzubereiten, sie lernen den Umgang mit Geräten und Küchenutensilien. Gemeinsam werden Regeln ausgehandelt, um Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren die Wichtigkeit der Hygiene beim Umgang mit Lebensmitteln.

Sie lernen die regionalen Obst- und Gemüsesorten kennen und verwerten, z. B. beim Obstfrühstück und beim Herstellen von Marmeladen und Trockenobst. Zum Teil können sie dabei die Ernte aus unserem wachsenden Nutzgartenanteil mit Hochbeeten, Beerensträuchern etc. verwenden.

Die Kinder lernen durch regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten eine gesundheitsförderliche Esskultur kennen. Dazu gehört, dass man sich Zeit nimmt zum Essen, Tischgespräche fördert und gleichzeitig Rücksicht auf die anderen nimmt. Das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten und Essen kann dadurch zu einem sozialen und sprachlichen Erlebnis werden.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Möglichkeit, dass die Kinder zu Festen, Feiern und Geburtstagen selbst Kuchen backen können. Dies stärkt ihr Selbstwertgefühl und das soziale Miteinander.

2.8.3 Vielfalt als Chance – Inklusion und Integration – Heilpädagogik und Gesellschaft

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizäcker)

In unserer Kindertageseinrichtung leben Kinder mit und ohne Teilhabebeeinträchtigungen, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder selbstverständlich zusammen. Wir ermöglichen ihnen, dass sie sich mit ihren unterschiedlichen Interessen und individuellen Kompetenzen einander ergänzen können. Jedes Kind hat das Recht, sich nach seinem „inneren Bauplan“ (Montessori) Handlungsziele zu setzen und neue Kompetenzen zu erwerben.

Eine intensive Elternarbeit ist bei allen Kindern unerlässlich, bei Kindern mit speziellen Entwicklungsvoraussetzungen aber besonders wichtig. Zu deren Begleitung arbeiten unsere Gruppenerzieher*innen, Heilpädagog*innen sowie die Eltern eng zusammen. Dazu kommt die Zusammenarbeit der Einrichtung mit dem Sozialamt, den Ärzt*innen und Therapeut*innen sowie den zukünftigen Schulen. Mit den Eltern wird ein individueller Förderplan für das Kind erstellt. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche über den Verlauf der besonderen Unterstützung statt. Mindestens einmal im Jahr wird ein Entwicklungsbericht für die Beteiligten erstellt. Somit wird den Kindern eine individuelle und auf ihre Bedarfe zugeschnittene Förderung zuteil.

Darüber hinaus ist uns ein erweiterter Blick auf Inklusion und Integration wichtig: In unsere Villa Kunterbunt kommen Kinder und Familien mit unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsvoraussetzungen, familiären Lebensformen und Kulturen, Religionen und Sprachen zusammen. Sich in aller Unterschiedlichkeit als Gemeinschaft zu verstehen und zu einer solchen zu wachsen, voneinander und miteinander zu lernen, Integration und Inklusion zu ermöglichen ist eine immerwährende, aufwendige, jedoch bereichernde und äußerst Frucht bringende Aufgabe aller Beteiligten in unserem Haus. Im Umgang miteinander üben wir Respekt und Toleranz, entdecken die Bereicherung durch Vielfalt und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Demokratieförderung.



Ulli, 4 Jahre

2.8.4 Jahresprojekt und besondere Programme in unserer Einrichtung

Seit 2016 nehmen wir (mit kurzer Unterbrechung in 2023) am Programm „Kinder stärken – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ teil, einem Programm, das durch den Freistaat Sachsen konzipiert und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird. Im Rahmen dieses Projektes beschäftigen wir eine zusätzliche pädagogische Fachkraft, die sich besonders der Kinder und Familien annimmt, die es nicht so leicht haben, die Unterstützung in Erziehungsfragen oder bei Ämtern benötigen. Unsere Projekt-Fachkraft kann Familien unterstützen, indem sie:

- Kinder im Kita-Alltag begleitet und viele Impulse gibt,
- bei Fragen zur Gestaltung des Familienalltags gern berät,
- Fragen zum Thema Erziehung mit Eltern bespricht,
- gemeinsam mit Familien Anträge ausfüllt und
- Kontakte zu anderen Institutionen und Beratungsstellen (z. B. Grundschule / Hort, Schuldenberatung, Jugendamt etc.) vermittelt.

Gleichzeitig richtet unsere Projekt-Fachkraft gemeinsam mit dem Team aber den Blick auf alle Eltern und Familien, denn viele Fragen begleiten den Alltag von Eltern. Dort wo Familien sich mit ihren Fragen allein fühlen und damit manchmal an Ihre Grenzen kommen, wollen wir gern eine Unterstützung anbieten. Aus diesen Anliegen entstand z. B. unser Elterncafé, das ca. alle zwei Monate alle Familien einlädt, sich im offenen Austausch mit bestimmten Themen zu beschäftigen, sich gegenseitig zu beraten und / oder mit uns besondere Angebote und Höhepunkte für die Kinder unserer Einrichtung zu entwickeln.

Hand in Hand ging das Projekt „Kinder stärken“ mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, an dem wir von März 2017 bis zu dessen Auslaufen im Juni 2023 teilnahmen. Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ richtete unseren Fokus auf alltagsintegrierter sprachlicher Bildung, die Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion. Auch in diesen Bereichen unterstützte uns im Förderzeitraum eine zusätzliche pädagogische Fachkraft. Ihre Aufgaben waren, das gesamte Team zu unterstützen,

- die kommunikative Bildung zu beobachten und zu begleiten,
- die sprachliche Entwicklung in alltäglichen Situationen anzuregen und zu unterstützen,
- sprachliches Handeln mit den Erzieherinnen, Eltern bzw. auch mit den Kindern zu reflektieren und bewusster zu gestalten.

Ganz praktisch haben wir im Team mit unseren beiden Projekt-Fachkräften nachhaltige Strukturen für unsere Projektarbeit geschaffen. Von der Entwicklung eines Themas mit vielen Fragen der Kinder, ausführlichen Beteiligungs- d.h. auch Kommunikationsprozessen bis hin zur Erarbeitung von z.B. Theateraufführungen mit verschiedenen Methoden – Schattentheater, Rollenspiel, etc. – gelingt es uns so, an den Kompetenzen und Interessen der Kinder orientiert Sprache zu stärken und Kindern besondere Bildungserlebnisse zu verschaffen.

Zu den Festen im Jahresverlauf können die Kinder von ihrem Kita-Alltag erzählen, Selbsterarbeitete aufführen und ihren Familien zeigen, welche Fragen besonders spannend waren. Die Eltern unterstützen tatkräftig bei der Vorbereitung und Gestaltung der Feste und sind auch während der Projektzeit mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen, Sprachen, Religionen und Kulturen gern gesehene Gäste in unserem Kita-Alltag.

2.8.5 Neue pädagogische Schwerpunkte: Religionspädagogik und Musikalität

Im Zuge des Neubaus und der räumlichen Veränderungen haben wir uns auch für eine Erweiterung unserer pädagogischen Arbeit entschieden: Religiöse Bildung und Musikalität wurden zu neuen pädagogischen Schwerpunkten in unserer Villa Kunterbunt.

Im Einklang mit der Konzeption unseres Trägers und im Wege der wachsenden Kooperation mit der Ev.-luth. Kirchgemeinde am Dom legen wir Wert auf das Erleben von Spiritualität und Religion. Wir begehen mit den Kindern die christlich geprägten Feste wie Ostern, Erntedank, Martinsfest, Nikolaustag und Weihnachten und finden gemeinsam die Anknüpfungspunkte zu Inhalten und Festen anderer Religionen, welche die Familien in unserer Kindertagesstätte mitbringen. Besuche im Dom und anderen Kirchen unseres Ev.-luth. Kirchgemeindebundes Freiberg, Teilnahme an deren Angeboten und gemeinsame Aktivitäten für Kinder und Familien sollen unseren Kita-Alltag bereichern. In der religionspädagogischen Arbeit, auch in der Ausbildung der Mitarbeiter*innen und in der Anschaffung geeigneter Materialien bzw. deren Ausleihe, werden wir unterstützt vom Pfarramt, Gemeindepädagogin und Kantor der Freiburger Domgemeinde. Gleichzeitig nehmen kontinuierlich Mitarbeiter*innen an religionspädagogischen Fortbildungen teil, nutzen den Austausch mit anderen Mitarbeiter*innen im Arbeitskreis der Kinderarche Sachsen e.V. zur Religionspädagogik und geben ihr Wissen gewinnbringend an das Team weiter.

Auch auf die musikalische Bildung der Kinder, das gemeinsame Musizieren und Singen legen wir Wert. Singen und Musizieren begleitet die Kinder schon im Krippenalltag bis zur Schuleinführung in unserer Kindertagesstätte. Einfache Lieder unterstützen den Spracherwerb, sind Rituale und Signale für die alltäglichen Abläufe, schaffen Geborgenheit und bieten Gelegenheiten für Tanz und Bewegung. Das Musizieren und Ausprobieren von Klängen auf einfachen Instrumenten kommt den Kindern in ihrer Neugier beim Entdecken der Welt entgegen, schult Gehör und Motorik. Lieder begleiten zudem die Jahreszeiten, Feste und Höhepunkte in unserer Villa Kunterbunt, vermitteln Gemeinschaftsgefühl und geben Orientierung, auch ganz im Sinne der Kneipp'schen Lebensordnung.

Später gewinnen Lieder, Singspiele und gemeinsames Musizieren auf Instrumenten verschiedenster Art größere Bedeutung. Kinder haben die Möglichkeit, sich zu beteiligen, neues auszuprobieren und in Rollen zu schlüpfen. Kleine Aufführungen im Rahmen der Feste der Villa Kunterbunt oder auch im Rahmen der kirchlichen Veranstaltungen schaffen Gelegenheit, Gelerntes zu zeigen und Bestätigung zu erfahren. Auch für die Etablierung dieses pädagogischen Schwerpunktes qualifizieren sich unsere pädagogischen Fachkräfte durch entsprechende Fortbildungen weiter und bereichern mit ihren erweiterten Fähigkeiten unseren Kita-Alltag. Mitarbeiter*innen und Kinder werden durch die musikpädagogischen Fachkräfte der Domgemeinde unterstützt, was so auch Anknüpfungspunkte für deren fortsetzende musikalische Arbeit in Kurrenden, Chören und Instrumentalausbildungen bietet.

2.9 Bildungsräume - innen und außen

Im Neubau der Villa Kunterbunt stehen uns ein modernes, multifunktionales Kitagebäude und ein abwechslungsreiches Außengelände zur Verfügung. Wir betrachten sowohl den Innen- als auch den Außenbereich als Bildungsräume.

2.9.1 Bildungsräume im Haus

Wir betreuen die Kinder in zwei Kindergartenbereichen im Obergeschoss und einem Krippenbereich mit zwei Gruppen im Erdgeschoss. Entsprechend unserem Namen spielen Farben auch in der Hausorganisation eine Rolle. Wir gliedern unser Haus und damit auch unsere Gruppen in farblich gekennzeichnete Bereiche: Den grünen Krippenbereich im Erdgeschoss und den blauen und roten Kindergartenbereich im Obergeschoss. Dies dient der Orientierung und Ordnung auf einfache Weise. Schon im Eingangsbereich des Erdgeschosses finden sich Eltern, Kinder und Besucher*innen des Hauses auf diese Weise leicht im Haus zurecht. Der Eingangsbereich bietet zudem einen Überblick über alle wichtigen aktuellen Informationen, zu Höhepunkten und zum Team der Villa Kunterbunt. Vom Foyer aus gelangt man in alle Bereiche der Villa Kunterbunt, ebenso zum Leitungsbüro und in den Garten.

In den Kindergartenbereichen im Obergeschoss stehen den Kindern eine Vielzahl von Räumen sowie jeweils ein Kinderrestaurant mit Küche zur Verfügung. Die Zimmer eines Bereiches sind jeweils miteinander verbunden. Garderoben und Sanitärbereiche sowie ein Therapieraum ergänzen das Raumangebot. Während der Blaue Bereich als Besonderheit ein Kneipptretbecken vorweist, bietet der Rote Bereich ein anregendes Atelier für kreatives Arbeiten. Beides kann von den Kindern der verschiedenen Bereiche in Absprache genutzt werden. Zwischen beiden Kindergartenbereichen befindet



sich ein Mehrzweckraum, der zum einen als Flur, jedoch auch als Versammlungsort für verschiedene Gelegenheiten sowie auch als großzügiger Bewegungsraum genutzt wird. Beide Bereiche sind auch über die Terrasse verbunden, welche an der Südseite ein großes Platzangebot für Tätigkeiten im Freien vorhält. Beide Gruppen können ihre Räume über die Terrasse in den angrenzenden Treppenhäusern oder über das Haupttreppenhaus am Eingangsbereich verlassen.

Die Kinder finden in den Räumen des Obergeschosses vielfältige Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden und ihre eigene Kreativität zu entwickeln. Um dies zu ermöglichen, beschäftigen wir uns im Team immer wieder mit dem Thema Raumgestaltung und Materialauswahl im Sinne der Gestaltung von Bildungsräumen. Kinder sind in diesen Prozess einbezogen. So orientieren sich die Themenräume an den Interessen der Kinder und sind themenspezifisch gestaltet. Sie bieten Platz für Forschen und Konstruieren, Kreatives Gestalten, Speisenzubereitung, Kneippsche Entspannung sowie Musik, Rollenspiel und Theater, Besinnung und Spiritualität. Die Kinder finden hier vielfältiges Material zum Bauen (z. B. Holz- und Magnetbausteine), Experimentieren (z.B. Mikroskope, Lupen), Malen und Basteln (z. B. Fingerfarben, Papiere, Pinsel, Stifte), Entspannen (z. B. Kuschelecke, Massagebälle, Schüsseln für Wasseranwendungen) sowie Bücher, Kostüme, Brettspiele. Bei der Auswahl unserer Spielsachen achten wir darauf, dass wenig konventionelle Materialien verwendet werden. Bevorzugt bieten wir Naturmaterialien und Alltagsgegenstände an, bei denen unsere Kinder zu eigenen Spielideen angeregt werden.

Der Krippenbereich ist mit Spiel- und Schlafräumen, Sanitärräumen, einen großzügigen Garderoben- und Spielflurbereich sowie einem ebenerdigen Zugang zum geschützten Krippengarten ideal für die Bedürfnisse der Kleinsten ausgestattet. Auch in diesen Räumen nutzen wir zur gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten eine Küche im Gruppenraum. Ein Therapieraum ermöglicht auch hier die individuelle Förderung bzw. Therapie der Kinder, bzw. bietet Rückzugsmöglichkeiten für Gespräch und Beratung. Darüber hinaus ist auch für die Krippenkinder der Mehrzweckraum des Obergeschosses nutzbar. Das Foyer mit seinen Übersichtstafeln, Sitznischen und dem angrenzenden Leitungsbüro bietet – nicht nur – Eltern in der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder Möglichkeiten zum entspannten Warten, Austausch und zur Information.

Für unsere Mitarbeitenden stehen ein Personalraum, zeitweise auch die Therapieräume sowie die Teeküche im Obergeschoss zur Verfügung. Genauso bieten Foyer und Mehrzweckraum Gelegenheit zu Beratungen und Austausch.

2.9.2 Unser Außengelände



Auch im Außengelände finden die Kinder viele Anreize zum Spielen und Bewegen. Wir sind täglich und bei jedem Wetter im Freien, um auch hier dem Kneipp'schen Grundgedanken nachzukommen. Denn aus unserer Sicht gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur unpassende Kleidung.

Im Garten gibt es (perspektivisch) viele Bäume und Sträucher, die im Sommer gute Schattenspendler sind und als Rückzugsort dienen. Die Kinder finden hier die unterschiedlichsten Spielangebote: Sandkästen, eine große Vogelnestschaukel, ein Kletterturm mit Rutsche und Kletter- und Hangelmöglichkeiten, eine Wassermatschanlage, im Sommer auch ein Trampolin oder ein Tipi und zukünftig ein Kinderbauplatz. Außerdem stehen den Kindern viele verschiedene Spiel- und Fahrzeuge zur Verfügung.

Auch für die Krippenkinder bietet ein abgegrenztes Außengelände vielfältige Möglichkeiten und dient den Kleinsten als Spiel- und Rückzugsort. Es gibt zusätzlich entwicklungsgerechte Spielgeräte wie beispielsweise eine Krippenrutsche, ein Spielhaus mit Balancier- und Klettermöglichkeiten sowie eine kleine Nestschaukel. Eine kleine Sitzgruppe wird für Spiele und kreative Angebote genutzt.

Der Garten bietet zudem Platz für das Gärtnern mit Kindern, den Anbau von Kräutern in einer Kräuterspirale und anderen Nutzpflanzen in Hochbeeten und Pflanzschalen. Auch eine Blühwiese soll wieder entstehen, die zum Betrachten und Erkennen naturkundlicher Zusammenhänge einlädt.



Das Außengelände ist (nach Abschluss der Bauphase im Umfeld) von der Straße her nicht einsehbar und für Besucher*innen nur über das Foyer des Hauses zu erreichen. Dies dient dem Schutz und dem ungestörten Spielen der Kinder.



3 Kommunikation und Kooperation – Kontexte unserer Bildungsarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien und deren Beteiligung nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Wir wollen, dass sich die Eltern in der Einrichtung wohl fühlen und streben daher eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre an.

Die ersten Kontakte erfolgen mit dem Anmelde- und Aufnahmegespräch mit der Leitung. Dabei gewinnen die Eltern einen Einblick in die Einrichtung und die pädagogische Arbeit. Die Eltern erleben, dass ihr Kind gut aufgehoben ist.

Wir ermöglichen eine individuelle Eingewöhnungsphase, in der wir intensiv im Austausch mit den Eltern stehen über das Ankommen des Kindes in der Einrichtung und erste Beobachtungen.

Danach führen wir einmal jährlich Entwicklungsgespräche durch. Standardisierte Beobachtungsbögen, mit denen wir die Entwicklung des Kindes einschätzen, dienen als Grundlage für die Eltern- und Entwicklungsgespräche. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich in Gesprächen „zwischen Tür und Angel“ oder bei geplanten Beratungsgesprächen und Elternabenden auszutauschen und Fragen zu klären.

In der Eingewöhnungsphase, bei gemeinsamen Festen, Veranstaltungen oder Ausflügen können Familien den Alltag der Kindertagesstätte kennen lernen, sich aktiv einbringen und die Beziehungen zu unseren Mitarbeitenden festigen. Wir freuen uns, wenn Familien den Alltag in der Einrichtung mit ihren Anregungen, Fertigkeiten und ihrer Unterstützung mitgestalten. Über Tafeln im Eingangsbereich und bei den Garderoben der Kinder informieren wir sie über Wissenswertes, aktuelle Projekte und wichtige Ereignisse der Kindertagesstätte.

Mit Beginn eines neuen Kindergartenjahres finden Elternabende in den einzelnen Bereichen statt. Für den Vorschuljahrgang veranstalten wir ergänzend separate Elternabende. Auch unsere Elterncafés, die wir ca. aller zwei Monate zu unterschiedlichen Themen anbieten, dienen dem intensiven Austausch zwischen Familien und Fachkräften. Zu diesen Gelegenheiten planen wir auch Feste gemeinsam mit den Eltern, z. B. unser Sommerfest oder das Martinsfest.

In den Elternabenden werden auch die Elternvertreter gewählt. Der Elternrat trifft sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung und wird an wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt.

3.2 Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung auch außerhalb unseres Hauses und Trägervereins sind wichtig für das Gelingen unserer Arbeit. Wir sehen uns eingebettet in die Gesellschaft, Administration und Institutionen, Wirtschaft bzw. Dienstleister, Handwerk und Händler vor allem im lokalen und regionalen Kontext.

Wir arbeiten eng mit der Stadtverwaltung Freiberg und den Ämtern des Landkreises Mittelsachsen zusammen, zunächst in allen Angelegenheiten der Kita-Platzvergabe, der Finanzierung, des Flächen- und Gebäudemanagements, ebenso in Fragen des Kindeswohls und der Frühförderung, der Eingliederungshilfe sowie der Gesundheit (im Rahmen von Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen). Über die Fachberatung des Landkreises und Leitungsrunden beteiligt sich die Einrichtung am Austausch mit anderen Kindertagesstätten. Für eine optimale Entwicklung von

Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf ist in Absprache mit den Eltern eine einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit Frühförderstelle, therapeutischen Maßnahmen wie Logopädie und Ergotherapie und Kinderärzt*innen wichtig. Zur Unterstützung von Familien bei Erziehungsfragen oder sozialen Schwierigkeiten bauen wir Verbindung zu Beratungsstellen und zum Jugendamt auf (gem. § 8a SGB VIII). Auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung Kinderschutz mit dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe wurde im Verein Kinderarche Sachsen eine verbindliche Verfahrensweise zur Feststellung und Meldung von Kindeswohlgefährdung erarbeitet. Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz belehrt und sensibilisiert.

Wichtig für die Neuausrichtung und Erweiterung unserer Arbeit ist die Kooperation mit der Ev.-luth. Kirchgemeinde am Dom, welche uns in den Bereichen der Religions- und Musikpädagogik unterstützt. Eine weitergehende Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde ist in ständiger Veränderung begriffen.

Weiterhin besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Haus der kleinen Forscher der Bergakademie, dem Theater, der Polizei und Feuerwehr in Freiberg. Die Kooperation mit den umliegenden Grundschulen bildet die Grundlage für einen gelingenden Übergang von unserer Kindertagesstätte in die Schule.

Wir kooperieren zudem mit dem Caterer LaOla für die Mittagsversorgung und für die Lieferung von Rohstoffen für die Herstellung von Frühstück und Vesper in unserer Kindertagesstätte. Von der Bäckerei Möbius beziehen wir seit Jahren alle Brotwaren. Den Einkauf für die benötigten frischen Waren wie Gemüse, Obst etc. erledigen wir i.d.R. mit den Kindern bei Rewe in Friedeburg. Die Firma Samsic führt täglich die sogenannte Unterhaltsreinigung in der Villa Kunterbunt durch. Sie ist zudem mit den regelmäßigen Grund- und Fensterreinigungen betraut. Der Winterdienst, die Matratzenreinigung sowie die Wartung und Reparatur elektrischer Geräte wird ebenso von in der Region ansässigen Firmen erledigt. Jedes Jahr bietet die Fotografin Esther-Sarah Wolf professionelle Fotoaufnahmen der Kinder in unserer Villa Kunterbunt an. Weitere Kooperationen, z.B. mit Buchhandel und anderen Partner*innen vor Ort nutzen wir gewinnbringend für unsere Arbeit.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen, dass Andere von uns erfahren, um die zum Gelingen unserer Arbeit notwendige Unterstützung zu bekommen. Daher praktizieren wir gemeinsam mit der Fachbereichsleitung und der für Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Stabstelle unseres Trägers eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit. Dabei nutzen wir viele Kommunikations- und Präsentationswege.

Die herkömmlichen gedruckten Einrichtungsflyer und Konzeptionen unserer Villa Kunterbunt werden ergänzt durch vielfältige digitale Kanäle. Die Homepage des Vereins mit ihrer einrichtungseigenen Internetseite stellt eine wichtige Möglichkeit dar, Eltern, Kooperationspartner*innen und andere Interessierte über unsere Arbeit und Anliegen zu informieren. Die Kinderarche Sachsen e. V. nutzt zudem Social-Media-Dienste, wie Facebook, um sich bekannt zu machen und ins Gespräch zu bringen. Genauso treten wir an die lokale Presse heran, um wichtige Höhepunkte bekannt zu machen und zu dokumentieren, welche wiederum analoge und digitale Wege der Veröffentlichung nutzt.

3.4 Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement, -entwicklung und -sicherung spielt eine bedeutende Rolle in der Kindertagesbetreuung. Qualitätsunterschiede in Tageseinrichtungen für Kinder haben erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklungsfortschritte von Kindern.

Wir nutzen für unsere Arbeit das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e. V. Im trägereigenen QM-Handbuch sind die wichtigsten Abläufe geregelt, schriftlich dokumentiert und somit für alle Mitarbeitenden nachvollziehbar dargestellt. Bei der Einarbeitung von neuen Fachkräften ist das QM-Handbuch mit den dazugehörigen Verfahrens- und Arbeitsanweisungen besonders hilfreich.

Für die einrichtungsspezifische Qualitätssicherung steht ein gesonderter Teil des Handbuches zur Verfügung. Hier können die Konzeption und pädagogischen Fachstandards abgelegt und regelmäßig überprüft werden. Außerdem gibt die vorhandene Gliederung Anhaltspunkte, wesentliche pädagogische Prozesse des Alltags verbindlich zu beschreiben. Solche Prozessbeschreibungen helfen uns, die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit bewusst zu machen, Abläufe und Aufgaben detaillierter zu beschreiben, als dies in der Konzeption möglich ist. Prozessbeschreibungen werden damit zu einem weiteren wichtigen Handwerkszeug und Evaluationsinstrument. Wir überarbeiten diese fortlaufend, wenn sich Änderungen ergeben. Gemeinsam mit der Konzeption überprüfen wir sie in einem Turnus von 2 Jahren. Bei aller Individualität der Pädagog*innen in unserem Team stehen wir so dafür ein, dass wichtige pädagogische Gelegenheiten bzw. Abläufe, wie z. B. Tagesablauf, Mahlzeiten, Eingewöhnung, Schlafen und Dokumentation gemeinsam verbindlich geregelt sind und unsere einheitliche Handlungsweise verdeutlichen.

Zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit dienen auch die trägerweiten pädagogischen Fachstandards, an denen wir kontinuierlich arbeiten. Ca. aller zwei Jahre findet ein internes Audit statt, im dem unsere Fachbereichsleiterin und Fachberaterin gemeinsam mit Kolleginnen anderer Kindertageseinrichtungen der Kinderarche Sachsen die Umsetzung und Arbeit mit den Fachstandards in unserer Einrichtung überprüft.

3.5 Zusammenarbeit im Team und mit unserem Träger

In unserer Einrichtung arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Rollen und mit verschiedenen Verantwortlichkeiten im Team zusammen. Alle haben einen wichtigen Platz in unserem Haus und sind zugleich Mitarbeiter*innen unseres Trägervereins der Kinderarche Sachsen. Als solche sind wir bildlich gemeinsam an Bord und unterwegs für das Wohlergehen für Kinder und Familien in Freiberg, im Landkreis, in Sachsen – gemäß dem Leitspruch „Hoffnung auf Leben“.

In der Regel findet monatlich eine Dienstberatung aller pädagogischen Fachkräfte statt, in denen die pädagogische Planung, die Organisation des Kitaalltags, die Festlegung von Verantwortlichkeiten, die fachliche Arbeit und Entwicklung (Fachstandards, Konzeption, Kinderschutz etc.), Informationsweitergabe, personelle Veränderungen, Beteiligung an Entscheidungen und die Teamentwicklung im Mittelpunkt stehen. Dreimal im Jahr binden wir Hauswirtschaftskräfte und Hausmeister in diese Beratungen ein, um auch ihren Anliegen und ihrer Zugehörigkeit zum Team der Kita Rechnung zu tragen. Jeweils alle vier Wochen treffen sich die Kleinteams der drei päd. Bereiche mit der Kitaleitung und bei Bedarf auch mit der Kitasozialarbeiterin zu Teamberatungen, in denen das pädagogische Handeln und die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt stehen. Arbeitsorganisation und Verantwortlichkeiten werden hier besprochen, um einen guten Austausch

und die Einbindung aller Mitarbeitenden zu sichern. Analog findet einmal monatlich eine Dienstberatung mit den Mitarbeitenden der Hauswirtschaft und mit den Hausmeistern statt. Vier themenspezifische Arbeitskreise mit Vertreter*innen aus allen päd. Bereichen der Kita sowie Leitungen und/ oder Kitasozialarbeiterin finden sich zudem einmal monatlich zu Beratungen zusammen, um die päd. Arbeit im jeweiligen Themenbereich zu besprechen und über ein gemeinsames Vorgehen zu beraten. Diese Themenbereiche betreffen Integrationsarbeit, Arbeit im Kneippkonzept, Religionspädagogik und Vorschularbeit. In allen Beratungen des Teams ist Raum für gegenseitiges Feedback, Reflexion des pädagogischen Handelns und Austausch. Im Sinne des Kinderschutzes ist es uns ein wichtiges Anliegen, ein vertrauensvolles Miteinander unter den Fachkräften zu etablieren, in dem ehrliches Feedback und gemeinsame Weiterentwicklung – der pädagogischen Arbeit und der Persönlichkeiten als pädagogische Fachkräfte – ermöglicht werden.

Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Diese dienen der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung. Unsere Projektkräfte tragen zudem mit ihrer Expertise zur Professionalisierung des Teams bei.

Prägend für unsere Arbeit, sowohl inhaltlich als auch strukturell, ist die Zugehörigkeit zu unserem Trägerverein Kinderarche Sachsen e. V. Dieser ist geschäftsführend tätig, stellt Fachberatung und -aufsicht bereit, gibt pädagogische Fachstandards und organisatorische Richtungsweisungen für die Arbeit vor, unterstützt die Mitarbeitenden kompetent im Erziehungs- und Arbeitsprozess durch Psychologen, therapeutische Fachkräfte, Supervision und Fortbildungsangebote. Dazu gehört auch der jährliche Pädagogische Tag des Vereins im November. Die Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten und Angeboten der Kinderarche Sachsen e. V. in Sachsen, vor allem aber im Landkreis stellt eine wichtige Ressource für den fachlichen Austausch, die gegenseitige Hilfe und die Weiterentwicklung dar.



Worauf Sie sich verlassen können ...

Wichtige
Fachstandards
für unsere Kitas



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll

- Wir verstehen Vielfalt als Chance: Alle Kinder sind bei uns willkommen.
- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unverwechselbaren Stärken und Talenten.
- Für uns sind Integration und Inklusion selbstverständlich, weil es normal ist, verschieden zu sein.



Kinder erleben vertrauensvolle Beziehungen

- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle ernst, trösten, begleiten, ermutigen und freuen uns mit ihnen über ihre Entwicklungsschritte.
- Wir gestalten Gespräche mit Kindern feinfühlig, lassen Zeit, hören zu, fragen nach, entwickeln Ideen und suchen gemeinsam nach Antworten.
- Wir sprechen Kinder mit Namen an und verzichten auf Ironie und Sarkasmus.



Kinder haben bei uns ein Mitspracherecht

- In unserer Kita entscheiden Kinder mit, wenn es um ihre Belange geht.
- Die Kinder wählen selbst, womit sie sich beschäftigen, was und wie viel sie essen, ob und wie lange sie schlafen.
- Wir planen und gestalten Projekte, Feste, Räume und den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern.



Bildung setzt Begeisterung voraus

- Wir unterstützen das Spiel als effektivste Lernmöglichkeit der Kinder, geben Impulse und lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken.
- Wir stellen Kindern verschiedene Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier wecken und Bildungserfahrungen ermöglichen.
- Vorschulförderung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an. Wir machen Kinder stark für die Schule.



Eltern und Familien sind unsere wichtigsten Partner

- Eltern sind Experten für ihre Kinder – deshalb tauschen wir uns regelmäßig mit ihnen aus und machen unsere Arbeit transparent.
- Ausführliche Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen werden mindestens einmal im Jahr angeboten.
- Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.



Unser Tag bietet Freiheit in geregelten Strukturen

- Wir gestalten den Tagesablauf flexibel und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Feste Zeiten gibt es zum Beispiel für Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Angebote.
- Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und auf eine ästhetische Tischkultur.
- Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht. Kinder dürfen nach dem Mittag schlafen oder wach bleiben.

Alle Fachstandards können Sie bei Interesse bei der Einrichtungsleiterin einsehen.

Kinderarche Sachsen e.V. · Geschäftsstelle: Augustusweg 62 · 01445 Radebeul · www.kinderarche-sachsen.de

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden

Impressum

Anschrift der Einrichtung:

Lessingstraße 41
09599 Freiberg

Einrichtungsleiterin: Anne Maria Stahl

Tel. 03731 - 34 623
E-Mail: a.stahl@kinderarche-sachsen.de

Herausgeber:



Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam:

Leiterin und Mitarbeiterinnen
der Integrativen Kindertagesstätte
„Villa Kunterbunt“, Fachbereichsleitung

Bildnachweis:

Kita „Villa Kunterbunt“

Stand: Januar 2025

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.